

- G. Leng. "'Rentenkapitalismus' oder 'Feudalismus'? Kritische Untersuchungen über einen (sozial-) geographischen Begriff," *Geogr. Zeitschrift* 62, 1974, pp. 119-37.
- R. Mantran, *Istanbul dans la seconde moitié du XVII<sup>e</sup> siècle. Essai d'histoire institutionnelle, économique et sociale*, Bibliothèque Archéologique et Historique de l'Institut Français d'Archéologie d'Istanbul 12, 1962, Paris.
- M. Momeni, *Malayer und sein Umland. Entwicklung, Struktur und Funktion einer Kleinstadt in Iran*, Marburger Geographische Schriften, Marburg, 1976.
- K.P. Müller, *Unterentwicklung durch "Rentenkapitalismus"? Geschichte, Analyse und Kritik eines sozialgeographischen Begriffes und seiner Reception. Urbs et Regio. Kasseler Schriften zur Geografie und Planung* 29., Kassel, 1983.
- Raymond, A., *Artisans et commerçants au Caire au XVIII<sup>e</sup> siècle*, 2 vols., Damascus 1973-74.
- Idem. "Les grands waqfs et l'organisation de l'espace urbain à Alep et au Caire à l'époque ottomane (XVI<sup>e</sup>-XVII<sup>e</sup> siècles)," *Bulletin d'Etudes Orientales de l'Institut Français de Damas* 31, 1979, pp. 113-28.
- Idem. *The Great Arab Cities in the 16th-18th Centuries. An Introduction*, New York, 1984.
- Idem. *Grandes villes arabes à l'époque ottomane*, Paris, 1985.
- G. Stöber. "'Habous Public' in Chaouen. Zur wirtschaftlichen Bedeutung religiöser Stiftungen in Nordmarokko," *Die Welt des Islam* 25, 1985, pp. 97-125.
- Idem. "'Habous Public' in Marokko. Zur wirtschaftlichen Bedeutung religiöser Stiftungen im 20. Jahrhundert," Marburger Geographische Schriften 104, Marburg, 1986.
- E. Wirth. "Die Beziehungen der orientalisches-islamischen Stadt zum umgebenden Lande. Ein Beitrag zur Theorie des Rentenkapitalismus," in *Geographie heute. Einheit und Vielfalt. Ernst Plewe zu seinem 65. Geburtstag*, ed. E. Meynen, Wiesbaden, 1973, pp. 323-33.
- Idem. "Zum Problem des Bazars (*sūq, çarsı*). Versuch einer Begriffsbestimmung und Theorie des traditionellen Wirtschaftszentrums der orientalisches-islamischen Stadt," *Der Islam* 51, 174, pp. 203-60 and 52, 1975, pp. 6-46.
- Idem. "Die orientalische Stadt. Ein Überblick aufgrund jüngerer Forschungen zur materiellen Kultur," *Saeculum* 26, 1975, pp. 45-94.

in: *Iranica varia: Papers in honor of Professor Ehsan Yarshater*, Leiden 1990 (= *Acta Iranica*, 30),

77-79  
WILHELM EILERS

### NEUPERSISCHE ĞUYD "EULE"

Zu den bisher nicht erklärten persischen Wörtern gehört der Vogelname *ğuyd*, der in der literarischen Sprache die Eule bezeichnet<sup>1</sup>. Die äussere Lautgebung mit *-yd-* weist auf ostiranischen Ursprung, wo air. *-χt* zu *-yd* entwickelt ist wie in *duyd* »Tochter, Mädchen, Braut« < *duχt* (av. *duyδā/duydā*). Man gelangt so zu einer Vorform \**yuyd* < *yuxta* "verbunden".

Aber was hat diese Bedeutung mit dem Vogelnamen der Eule zu tun?

Tatsächlich gibt es *ğuyd* im Sinne von "verbunden" zur Bezeichnung einer Haarfrisur: *mūyī-rā nīz gušta-and ke bar pas-i sar girih zanand* (*Burhān-i Qāṭi'*, s.v.), also ein auf dem Hinterkopf geknotetes Haar, eine Art Dutt<sup>2</sup>.

Im Neupersischen ist *yuxt* mit bekannter Entwicklung zu *ğuft* geworden. Das interessiert hier insoweit, als *ğuftak* angeblich gleichfalls eine Vogelart bezeichnet, deren auffälligen Namen eine abenteuerliche Volksetymologie zu erklären sucht, die im *Burhān-i Qāṭi'* folgendermassen lautet:

»Das Männchen und Weibchen dieses Vogels haben zusammen nur einen Flügel. Anstelle des anderen Flügels hat das Männchen einen Haken (*qullāb*), das Weibchen aber einen Ring (*halqa*) (aus Knochen). Wenn sie aber fliegen, so steckt das Männchen den Haken in den Ring des Weibchens, und so fliegen sie miteinander. Wenn sie aber Körner fressen, so gehen sie wieder auseinander. Nahe beieinander aber 'weiden' sie. Auf arabisch nennt man sie *lā yanfakk*.«

Leider erfahren wir nicht, welcher Vogel mit dieser Unwahrscheinlichkeit gemeint ist. Es soll eben offenbar nur der merkwürdige Vogelname erklärt werden. Der sonst unverständliche Vogelname *ğuyd* könnte vielleicht hinter diesem zur Erklärung erfundenen Namen stecken.

Dennoch hat np. *ğuyd* "Eule" einen leicht einzusehenden Ursprung, wenn wir Wort und Wesen in mazdayasische Zeit zurückversetzen. Da bleibt es zunächst durchaus bei *ğuyd* = *yuxt* "verbunden". Der Name

stellt nämlich eine *Ellipse* dar: "Verbunden" — aber womit? Die Antwort lautet mit *aša/arta-* verbunden. So werden die Frommen in *Yasna* 49, 9 genannt: sie heissen *ašā* (instr.) *yuxtā*.

Ganz so wie dort die *aša*-gläubigen Zarathustrier gilt auch die Eule als mit dem heiligen Ascha verbunden: *ašā yuxta*. Sie ist ein "Gottesvogel", und so wird sie ja noch heute genannt: *mury-i Haqq*. Ruft die Eule doch nächtens *hū: hū*. Und einer ihrer Namen ist deshalb *hū'gūyak*. Das ist uminterpretiertes *hū* als arab. *huwa* "ER", nämlich "Gott", *al-Haqq*.

Die verschiedenen Wörter für "Eule" sind aufgelistet bei Ulrich Schapka, *Die persischen Vogelnamen* (Würzburger philosophische Dissertation 1972) unter den Nummern 94, 97, 101, 182, 183, 185, 216, 230, 708, 888.

Auch sonst gilt die Eule ja als Vogel der Weisheit und Gottesfurcht. In der alten Welt des Mittelmeeres ist sie das Gotesemblem der Athene/Minerva (ἡ γλαῦξ).

Also steht *guyd* < (sc. *ašā*) *yuxta* "Eule" als altes Kultwort dem parallelen *ašō.zuša-* "vom Arta geliebt" zur Seite, mit dem das Awesta in *Vendidad* 17, 9 den Namen der Eule als eines ahurischen Tieres überliefert.

In türk. *baykuş* d.i. *bay'quş* "Gottesvogel" (*bay* < pers. *bay* < altpers. *baga-*) lebt die gleiche Vorstellung vom *mury-i Haqq* weiter, einer ebenfalls gängigen Bezeichnung der Eule unter den heutigen Persern.

Deutlich unterscheiden sich die "theologischen" Eulennamen von den populären Namen auch des Uhus und Käuzchens, die auf Nachahmung des nächtlichen Rufes dieser Vögel beruhen und Labiale bevorzugen:

pers.	<i>būf, kūf, kūkan</i>
arab.	<i>būm</i> (a fem.)
ngr.	κουκουβάγια
frz.	<i>hibou</i>
span.	<i>buha</i>
ital.	<i>gufa</i>

(freilich nüchtern-römisch *noctua*).

Allenthalben herrscht hier klangbezogen der dunkle *u*-Vokal vor (lat. *ulūla*; dt. *Eule* < ahd. *ūwila*).

Die Eule (und ihresgleichen) ist ein unheimlicher Vogel. Überall lebt ihr numinoser Charakter im Aberglauben weiter. Dem lateinisch-italienischen *striga* "(alte) Hexe" liegt lat. *strix* ἡ στρίγξ "Eule" zugrunde. Auch die Perser sagen sprichwörtlich: *būm šūm ast*.

## ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Die Form *čuyū* für "Eule" ist einfach Verschreibung von *čuyd* mit *č* für *g* und *ū* für *d*.

<sup>2</sup> Wieso *kungara-yi qal'a va hišār* ebenfalls *čuyd* heisst (*BQ*), lässt sich vielleicht als Missverständnis des Ruinen bewohnenden Vogels erklären. Oder ein Terminus des Festungsbaues?